Nr. 596. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 21. Dezember 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

In der französischen Deputirtenkammer brachte gestern Fourniere (Soz.) einen Antrag ein, den Militärpersonen die Ausübung der politischen Rechte zu gewähren. Fourniere verlangt für seinen Antrag die Dringlichkeit und nimmt bei der Begründung seines Antrages Bezug auf in jüngster Zeit von Generalen erlassene Tagesbefehle, von denen er einen solchen des Generals Jamon anführt. (Lebhafter Widerspruch im Zentrum. Rufe: „Zur Ordnung!“) Als Redner vom Pater Didon spricht, wiederholen sich die Protestrufe und die Fortsetzung der Begründung wird häufig unterbrochen. Ministerpräsident Dupuy erwidert, er glaube, die Dreyfusaffaire habe dem Lande schon genug Schaden gebracht (Beifall), der neue Antrag Fournieres würde unheilvoll sein. Das Land wolle eine Armee haben und habe eine Armee, die seine Ehre und seine Unabhängigkeit schütze. Man dürfe einem Offizier nicht die Möglichkeit geben, ins Forum hinabzusteigen (Beifall); man müsse sich um die Armee schaaren, die Sozialisten selbst liebten die Armee. Auf den Zwischenruf Fournieres „Gewiß“ fährt Dupuy fort: „Nun wohl, so ziehen Sie Ihren Antrag zurück.“ Unter donnerndem Beifall und den Rufen: „Oeffentlicher Anschlag“ weist Dupuy die Dringlichkeit zurück, die vom Hause mit 477 gegen 26 Stimmen abgelehnt wird.

Der Senat berieth über die Vorlage über die Verschärfung der Strafbestimmungen für Spionage und Verrath. Mousservin befürwortet einen Zusatzantrag, wonach Verrath auch in Friedenszeiten mit dem Tode bestraft werden soll. Clamageran bekämpft die Vorlage, die zu streng sei, und bezeichnet gewisse Fälle, in denen Verurtheilungen ausgesprochen wurden, ohne daß alle Schriftstücke der Vertheidigung mitgetheilt waren, als „ungeheuerlich“. Redner kommt auf die Revision des Dreyfus-Prozesses zu sprechen und sagt, die Revision wäre eine Komödie, wenn dem Kassationshofe nicht alle Schriftstücke mitgetheilt würden (Lärm). Berichterstatter Morellet tritt für die Vorlage ein; es sei nothwendig, die Verräther zu bestrafen, die gemeine Verbrecher seien. Le Provost de Launay tritt ebenfalls für die Vorlage ein und wendet sich gegen die Machenschaften, die jetzt gegen die Armee im Gange seien. Der Senat nahm in der weiteren Berathung die Vorlage, die von dem Kriegsminister Freycinet und dem Justizminister Lebret befürwortet wurde, in der Fassung an, wie sie von der Kommission festgesetzt ist und wonach Beamte, die sich des Verraths schuldig machen, auch in Friedenszeiten mit dem Tode bestraft werden sollen.

Die Polizei bestätigt, daß der verhaftete Decrion unter Picquart und Henry Geheimagent des Nachrichtenbüreaus gewesen, jedoch wegen verdächtiger Machenschaften entlassen worden sei.

Die vorgestrigen Kammervorgänge beeinflussen die Dreyfus-Revision nicht im geringsten. Unbeirrt setzt der Kassationshof seine Untersuchung fort und hat alle Offiziere, welche über die angeblichen Geständnisse Dreyfus' etwas wissen, bereits vernommen; Lebrun-Renault's Verhör dauerte zwei Stunden.

Die Verhandlungen zwischen Kassationshof und Regierung wegen Vorlegung des Geheimbündels werden fortgesetzt; die Vorlegung ist absolut zweifellos, so daß ein Konflikt vermieden wird.

Brisson erklärt nachdrücklich, die Geheimakten enthalten nicht den geringsten Beweis für Dreyfus' Schuld.

Der Kassationshof verhörte gestern den früheren Minister Guérin und den früheren Kommandanten des Cherche-Midi-Gefängnisses Forzinetti. Ferner nahm der Kassationshof Kenntniß von dem Briefe Esterhazy's, in welchem dieser seine Vernehmung beantragt, und vertagte die Entscheidung darüber bis zur nächsten Woche.

Wie verlautet, sei Mornard eventuell geneigt, auf die Einsicht der Geheimakten zu verzichten, um dem Kassationshof die Aufgabe zu erleichtern; dieser aber sei entschlossen, keine Verkürzung der Rechte der Vertheidigung zuzulassen.

Eine gut informirte Persönlichkeit, die Beziehungen zum Justizpalast unterhält, erklärte gestern Nachmittag, der Kassationshof werde heute oder morgen sein Gutachten in Sachen der Dreyfus-Angelegenheit abgeben. Sollte dies thatsächlich der Fall sein, so ergiebt sich hieraus, daß die Meinung des obersten Gerichtshofes genügend durch die bereits verhörten Persönlichkeiten aufgeklärt ist und daß der Kassationshof es vorläufig als überflüssig erachtet, von dem geheimen Dossier Kenntniß zu nehmen. Der Kassationshof wird wahrscheinlich nur erklären, daß die Revision des Dreyfus-Prozesses nothwendig ist und daß die Revision vom Kassationshofe und nicht vom Kriegsgericht geleitet werden muß. Sobald das neue Revisionsverfahren eingeleitet ist, wird der Kassationshof alle ihm nothwendig erscheinenden Schriftstücke erhalten müssen.

Auf wie schwacher Grundlage die Mittheilungen der neuboulangistischen Presse über das angebliche Geständniß des Kapitäns Dreyfus beruhen, erhellt aus den „Informationen“ des „Petit Journal“. Dieses Blatt kommt auf das Geständniß zurück, das Dreyfus kurz vor seiner Degradirung abgelegt haben soll. Nicht blos dem mehrgenannten Hauptmann Lebrun-Renault, sondern auch dem Major d'Attel. Der Letztere ist vor zwei Jahren in einem Eisenbahnwaggon zwischen St. Denis und Montmorency an einem Schlagflusse gestorben. Lebrun-Renault wird diese Woche von der Strafkammer des Kassationshofes als Zeuge vernommen werden. Nach der Degradirung soll d'Attel zu seinem Freunde, dem Hauptmann Anthoine, gesagt haben, er habe aus dem Munde des Verurtheilten eben die Aeußerung gehört: „Das Wenige, was ich auslieferte, lohnte wahrlich nicht der Mühe. Wenn man mir freie Hand belassen hätte, so hätte ich mehr dagegen eingetauscht.“ Hauptmann Anthoine wiederholte dem Major de Mitry, was ihm angeblich anvertraut worden war, und dieser berichtete darüber schriftlich. Was Lebrun-Renault betrifft, so sucht Judet vor Allem die Darstellung des Raths am Kassationshofe Bard zu entkräften, wonach der Hauptmann nur vorübergehend an Stelle des Majors Guerin den Verurtheilten zu bewachen hatte. Er blieb im Gegentheil über eine Stunde mit Dreyfus zusammen und erzählte nachher eiligst dem Major Guerin (heute Oberstlieutenant und Unterchef des Generalstabs des Militärgouverneurs von Paris), was er gehört hatte. Er that es in Gegenwart mehrerer Offiziere, so des Hauptmanns Barbade, Ordonnanzoffizier des Generals Saussier und des Militärintendanten Peyrolle. Es liegt nun ein Bericht des Oberstlieutenants Guerin vom 14. Februar 1898 über jene Ereignisse vom Januar 1895 vor. Darin ist von Gesprächen die Rede, welche Guerin mit dem Hauptmann Lebrun-Renault, dann mit dem Militärgouverneur Saussier und, was neu klingt, auch mit dem Oberstlieutenant Picquart über die Geständnisse von Dreyfus hatte. Das „Petit Journal“ kann den Bericht Guerins, durch den der Kassationshof und das Publikum beeinflußt werden sollen, sonderbarer Weise im Wortlaute wiedergeben.

Die im Londoner „Observer“ vom 18. Dezember von „Dixi“ fortgesetzten Enthüllungen zum Dreyfus-Falle beschäftigen sich mit der Rolle, die Major Esterhazy und Major, jetzt Oberst von Schwartzkoppen in dem langen Drama gespielt haben. „Dixi“ schreibt: „Die Rolle des Oberst von Schwartzkoppen in der Dreyfus-Angelegenheit ist höchst wichtig. Schade, daß dem tapfern Offizier nicht gestattet worden, die Wahrheit eher als jetzt zu sprechen. Was über ihn in einem Briefe eines Diplomaten, datirt Bern, August 1897, veröffentlicht worden, giebt dem Leser einen Begriff von seiner Rolle. Major Schwartzkoppen wurde 1892 zum Militärattachee bei der deutschen Botschaft in Paris ernannt. Natürlicher Weise wollte er gut unterrichtet sein. Esterhazy bot sich an. Major Schwartzkoppen vermochte der Versuchung nicht zu widerstehen und er trat in Beziehung zu ihm, ohne seinen Botschafter davon in Kenntniß zu setzen. Esterhazy, der gut Deutsch versteht, wurde 1876 im Generalstab beschäftigt. Obwohl er später wieder zu seinem Regiment zurückkehrte, hielt er seine Beziehungen zum Generalstabe aufrecht und lieferte Schwartzkoppen sehr reichliche Informationen. Major Schwartzkoppen erklärte zur Zeit seiner Abberufung, daß er von Esterhazy nicht weniger als 162 Mittheilungen empfangen hätte. Der Werth derselben läßt sich nicht genau feststellen. Wieviel zahlte Schwartzkoppen dafür? Eines Tages wurde die Summe von 80 000 Franks in einem Jahre von Major Schwartzkoppen als der Betrag erwähnt. Er machte eine Geberde, deren Bedeutung zu errathen schwierig ist. Im Frühjahr 1894 kehrte Schwartzkoppen, der inzwischen zum Oberstlieutenant befördert worden, von einer Urlaubsreise zurück und fand die Dokumente vor, die in dem Dreyfus zugeschriebenen Bordereau aufgezählt sind. Das Bordereau befand sich damals schon im Kriegsministerium. Schwartzkoppen erkannte die Quelle der Sendung und seine Beziehungen mit Esterhazy wurden fortgesetzt. Damals hatte Major Schwartzkoppen keine Kenntniß von dem Vorhandensein des Bordereau, das aufgefangen und nach dem Nachrichten-Bureau des französischen Kriegsministeriums gebracht worden war. Am 29. Oktober 1894 fragte „Libre Parole“, ob nicht eine wichtige Verhaftung wegen des Verbrechens des Hochverrathes stattgefunden habe. Oberst Schwartzkoppen begab sich zu seinem Freunde dem Militärattachee der italienischen Botschaft, Oberst (damals Major) Panizzardi und sagte ihm: „Ich glaube, mein Mann ist erwischt worden!“ Am nächsten Tage bestätigte „Eclair“ die Nachricht. Am 1. November kündigte „Libre Parole“ „die Verhaftung eines jüdischen Offiziers“ an. An diesem Tage erschien Oberst Schwartzkoppen wieder bei Major Panizzardi und rief, als er ihn erblickte, aus: „Bah! Es war ein Fälscher. Es ist nicht mein Mann.“ Aus dem Vorstehenden kann man sehen, welche wichtige Rolle Oberst Schwartzkoppen in der Dreyfus-Angelegenheit spielt, und wie nützlich es sein würde, wenn er mit Erlaubniß seines Souveräns frei von der Leber weg sprechen könnte. Niemand könnte mit einem einzigen Worte besser dem Gebahren Esterhazys, der die Gefahr von Weitem witternd, eine Gegenmine in die Hand des ersten Präsidenten des Kassationshofes, Mazeau, legt, indem er ihm einen Brief sendet, in dem er Schwartzkoppen anschuldigt, ein Vorurtheil gegen ihn zu haben, ein Ende setzen . . . Oberst Schwartzkoppen wird sicherlich sprechen und klar genug von Allen verstanden werden; er wird es um so bereitwilliger thun, wenn er weiß, daß eine große Menge gefälschter Dokumente, angeblich von ihm herrührend, vom französischen Kriegsministerium zu hohem Preise angekauft wurden.

Aus dem Reiche.

Das **Kaiser-Manöver** wird im Jahre 1899 angeblich nicht zwischen dem 1. und 17. Armeekorps stattfinden. Wie der „Elb. Ztg.“ „von hoher militärischer Seite“ mitgetheilt wird, ist in Königsberg der Bescheid eingetroffen, daß das nächstjährige Kaisermanöver zwischen dem 13. Armeekorps und 14. Korps abgehalten wird. Fest steht, daß das 13. Armeekorps besichtigt wird, das am längsten von dem Kaiser nicht gesehen wurde. Im Etat für Würtemberg sind deshalb auch für die große Herbstübung 300 000 Mark ausgeworfen worden. — Der Vorstand des Reichsausschusses für die deutschen Nationalfeste ist kürzlich in Berlin einmüthig zu dem Beschlusse gelangt, die Organisation des Reichsausschusses zu erweitern und zwar in der Weise, daß sich mit einer ähnlichen Verfassung, wie etwa der deutsch-österreichische Alpenverein sie hat, ein großer **deutscher Verein für vaterländische Festspiele** bildet, dem örtliche Zweigvereine im ganzen Reiche als selbstständige Glieder angehören. Die Nationalfeste des zu gründenden Vereins sollen regelmäßig alle fünf Jahre am Niederwald gefeiert werden. — Der Privatdozent für Nationalökonomie **Dr. Max von Heckel** an der Universität in Würzburg erhielt einen Ruf als außerordentlicher Professor der Staatswissenschaften nach Münster (Westfalen). — Der Hof-Dampfkaffee-Brennereibesitzer P. H. Inhoffen in Bonn hat aus Anlaß der Eröffnung der neuen Rheinbrücke der Stadt Bonn 2500 M. überwiesen. Diese sind am Tage der **Brückeneröffnung** durch die Armenbezirksvorsteher in geeigneter Weise zur Vertheilung gelangt. — Für das **Kaiser Friedrich-Denkmal** in Breslau hat die Stadt Görlitz einen Beitrag von 500 M. bewilligt. — Der Ausschuß für das Moltke-Denkmal schreibt einen Wettbewerb für die Düsseldorfer Künstlerschaft aus zur Errichtung eines **Denkmals für den Feldmarschall Moltke.** Das Denkmal soll den Feldmarschall als Standfigur in 1½facher Lebensgröße zur Darstellung bringen. Für den Sockel wird eine künstlerische Ausgestaltung verlangt. Runde Sockelfiguren sollen, mit Ausschluß von Allegorien, wirkliche Erscheinungen der Armee und des Volkes zeigen. Das Denkmal soll möglichst bis zum 26. Oktober 1900, dem 100jährigen Geburtstage Moltkes, fertiggestellt sein. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Bildhauer Professor Boltz-Karlsruhe, Bildhauer Architekt Rieth-Berlin, Bildhauer Professor Maison-München, Architekt Professor Schill-Düsseldorf, Maler Professor Oeder-Düsseldorf. Für die besten Entwürfe sind drei Preise von 1000, 600 und 400 Mk. ausgesetzt. — Gestern konstituirte sich die **„Abtheilung Magdeburg“ des deutschen Flottenvereins.** Den Vorsitz übernahm Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Böttticher, Beisitzer sind Kommerzienrath Hubbe und Oberbürgermeister Schneider. — Die Handelskammer in Barmen lehnte einstimmig die vom Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe beantragte Einführung einer **Umsatzsteuer für Waarenhäuser** ab und sprach sich nur für eine Besteuerung der Zweiggeschäfte aus. — Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ meldet, alle Gemeindevorsteher in Sundend hätten ein vertrauliches Schreiben vom Landrath in Sonderburg erhalten, in dem angeordnet wird, daß alle Eltern, die Kinder auf dänischen Schulen haben, diese bis zum 20. Dezember zurückrufen sollen. Im anderen Falle würden alle **dänischen Unterthanen** in den betreffenden Gemeinden **ausgewiesen.** Der Landrath von Tschirschwitz in Sonderburg habe dieses Schreiben auf direkten Befehl des Oberpräsidenten von Köller erlassen. Die betreffenden Eltern werden, wie die „Politiken“ weiter meldet, dem Befehle nicht nachkommen. — Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Mittheilung bewahrheitet.

Deutschland.

Berlin, 21. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr im ersten chemischen Institut der Universität, Georgenstraße 35—36, um einen Vortrag von Professor Ramsay aus London über seine Entdeckung neuer Elemente in der Luft zu hören. In Begleitung des Kaiserpaares befanden sich der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf A. Eulenburg, der Hausmarschall Freiherr von Lyncker, Excellenz Graf Keller, Flügeladjutant General von Scholl und die Hofdame Fräulein von Gersdorff. Im chemischen Institut wurden die Majestäten von dem Chef des Zivilkabinets Excellenz von Lucanus, Kultusminister D. Dr. Bosse, Geh. Rath Schmidt vom Kultusministerium, dem Direktor des Instituts Geh. Rath Emil Fischer, Geh. Rath Laudolt und Professor Liebermann empfangen. Auch der großbritannische Botschafter Sir F. C. Lascelles war erschienen. Nachdem sich die Majestäten kurze Zeit in der Vorhalle des Instituts mit den Anwesenden unterhalten hatten, begaben sie sich in den großen Hörsaal, der eine Treppe hoch belegen ist. Professor Ramsay begann alsbald den Vortrag über seine Entdeckungen. Er führte aus, wie die Entdeckung des Argon und des Helion ihn zu weiteren Versuchen mit flüssiger Luft geführt hätten. Die Lücken im periodischen System der Elemente hätten ihn auf die neuen Elemente hingewiesen. Bei seinen Versuchen mit verflüssigter Luft habe er nun weitere drei neue Gase entdeckt. Diese sind in der Atmosphäre enthalten, aber noch von keinem Chemiker bis auf den heutigen Tag bemerkt worden. Der Grund, daß die Elemente so lange unbekannt bleiben konnten, liegt darin, daß die Elemente gar keine Verbindungen eingehen, so daß sie der chemischen Untersuchung sich fast entziehen. Es gelang Ramsay, die neuen Gase durch fraktionirte Destillation darzustellen. Der Forscher nennt die neuen Elemente Krypton, Neon und Xenon, d. h. das Verborgene, das Neue und das Fremde. Professor Ramsay führte mit Hülfe eines Projektions-Apparates dem Kaiserpaar die Einrichtungen vor, mit denen er seine Versuche ausgeführt hat. Die Gase selbst stellte er in Geißler'schen Röhren dar; der durch dieselben geleitete elektrische Strom ergab das Spektrum der Gase. Die Majestäten folgten den Ausführungen des berühmten Forschers mit großem Interesse. Nachdem Professor Ramsay geendet hatte, wurde er vom Kaiser in ein langes Gespräch gezogen. Der ganze Vortrag hatte etwa 35 Minuten, der Besuch des Instituts ¾ Stunden in Anspruch genommen. Im Treppenhause des chemischen Instituts verabschiedete sich der Kaiser und die Kaiserin vom Kultusminister D. Dr. Bosse und den übrigen erschienenen Herren. Der Kaiser fuhr von der Georgenstraße zum Staatssekretär des Auswärtigen von Bülow. Kultusminister D. Dr. Bosse begab sich, nachdem er sich vom Kaiser verabschiedet hatte, zu Professor Ramsay zurück, um ihm seinen Dank auszusprechen. Zum Schlusse führte Prof. Ramsay seine Experimente den zahlreich anwesenden Studirenden des Instituts vor.

— Der in den Priesterstand eingetretene Prinz Max von Sachsen wird demnächst die Seelsorge in einer der größten Industriestädte Süddeutschlands (Nürnberg?) übernehmen. Diese Thatsache scheint einem Theil des baierischen Klerus nicht angenehm zu sein, denn in der „Germania“ glaubt ein Korrespondent aus Baiern „bremsen“ zu müssen gegenüber dem Zulauf, den der Prinz bei seinen Predigten finde. Er eifert gegen den „Tamtam“, der geschlagen werde, wenn der Prinz die Kanzel betrete, und gegen die Art, wie seine Promotion zum Doktor der Theologie verhimmelt worden sei. Sehr fein ist die Bremse nicht, die hier angewendet wird.

— Einem Privatbriefe aus China vom 21. Oktober d. J. entnimmt die „Kreuzztg.“ Folgendes: Der politische Horizont ist in China recht umwölkt. Wie es scheint, stehen wir vor einer Revolution, in der die fremdenfeindlichen Mächte sich Geltung zu verschaffen suchen werden. Die Basler Missionare im Sinonkreise haben zum Theil ihre Familien bereits nach Hongkong schicken müssen. In Canton und im Lande sollen Verbindungen entstehen zur Befehdung der Missionare. In Poklo ist ein katholischer Priester ermordet. In Kwuischen und Faven scheint noch Alles ruhig zu sein, während es im Tschi-Chin-Gebiet sehr rumort.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung einem Antrage, betr. die geschäftliche Behandlung einer Denkschrift über die Schutzgebiete, die Zustimmung ertheilt; ebenso dem Ausschußprotokoll, betr. den zollfreien Einlaß der im Freigebiete von Bremerhafen bei der Reparatur von Dampfschiffen mit inländischen Materialien entstehenden Abfälle; dem Ausschußantrage, betr. die Aenderung des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarife; endlich dem Ausschußbericht über die Aenderung des statistischen Waarenverzeichnisses und des Verzeichnisses der Massengüter. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen der Gesetzentwurf über Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches, die Vorlage zur Abänderung und Ergänzung der zur Ausführung des Impfgesetzes erlassenen Vorschriften und der Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betr. die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Von Mittheilungen, betr. Verhandlungen der Kommission für Arbeiterstatistik und betr. die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für 1897, wurde Kenntniß genommen und über einige Resolutionen des Reichstags sowie über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Zu dem neuen Versuche der Begründung einer konservativen Partei in der Provinz Hannover bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.“: „Eine Prüfung der Unterschriften des Aufrufs ergiebt, daß es sich zu einem erheblichen Theil um zumeist abhängige Regierungsbeamte handelt. Darunter findet sich der bekannte Landrath v. Rheden, der wegen seines wahlagitatorischen Uebereifers vor der Reichstagswahl in Hildesheim eine behördliche Korrektur sich zuzog; er unterstützte damals den Bundeskandidaten. Weiter befinden sich darunter die Landräthe von Berg und von Pestel: Ersterer ist in Gifhorn gewählt und vertritt diesen Kreis seit 1893 im Landtag. Letzterer kandidirte bei den Reichstagswahlen für die Konservativen und den Bund der Landwirthe gegen den National-Liberalen mit dem Erfolge, daß ein Welfe siegte. Weiter haben unterschrieben die freikonservativen Landtagsabgeordneten Feldmann, in Fallingbostel-Soltau gewählt, und Lüders, der Alfeld-Gronau in der künftigen Legislaturperiode vertritt. In allen diesen Wahlkreisen hatte sich schon diesmal mit allem Nachdruck behördlicher Einfluß dahinter gesetzt, die Nationalliberalen zu verdrängen. Das ist das Charakteristikum dieser Bewegung, mit der aber schon jetzt eine zweite in Konkurrenz tritt: die „Niedersächsische konservative Partei“, die es mit der hannöverschen Bundesleitung hält und in ihrem Organ, der „Hannoverschen Post“ die „Konservativen Niedersachsens“ mahnt, sich auf den Bund der Landwirthe und noch mehr sich auf „versöhnte Welfen“ zu stützen. Außer diesem sich bereits ankündigenden Gegensatz ist dann noch als Erfolg dieses Vorgehens zu verzeichnen, daß in den welfischen Organen sich ein großes Vergnügen bekundet ob der Arbeit, die nun die Nationalliberalen bekämen durch „die der Protektion der Regierung sich erfreuenden preußischen Kammerherren- (deren drei unter dem Aufruf stehen) und Landrathspartei“. Für die nationalliberale Partei in Hannover hat dieses Vorgehen der „vereinigten Konservativen“ nichts Ueberraschendes. Es sind dieselben Elemente, mit denen bei den Wahlen gerungen werden mußte, und man ist sich in Hannover schon lange vollständig darüber klar, wessen man sich für die nächste Zukunft von diesen Politikern zu versehen hat, die im letzten Jahre selbst mit extrem-agrarischer Unterstützung gegen den nationalliberalen Besitzstand angingen und nun, nach der Niederlage der extremen Richtung des Bundes in Hannover, naturgemäß die abfluthenden Gewässer für sich abzustauen bestrebt sind. Es ist daher sogar ein Gewinn für die nationale Sache in Hannover, wenn so früh schon der niedersächsischen Wählerschaft gezeigt wird, was man „von oben“ mit ihr vorhat.

— Ein Ballfest, das der Oberpräsident Dr. Nasse dieser Tage in Koblenz veranstaltete, hat den Zorn der ultramontanen Blätter erregt. In der „Germania“ liest man: Der höchste Beamte der zum allergrößten Theile katholischen Rheinlande scheint nicht zu wissen, daß die Katholiken in dem Advent nicht blos dem Geiste des Christenthums gemäß, sondern auch in Folge ausdrücklicher Bestimmung der Kirche sich aller rauschenden Lustbarkeiten zu enthalten verpflichtet sind. Durch das von ihm veranstaltete Fest wird eine große Anzahl von Katholiken geradezu veranlaßt, dieser Bestimmung zuwider zu handeln. Beschämend ist es für uns Katholiken allerdings, daß ein großer Theil unserer Glaubensgenossen aus nichtigen Gründen bei derlei Gelegenheiten die Gebote der Kirche öffentlich übertritt, das sollte aber für die hohen Träger der Verwaltungsämter keine Entschuldigung sein, Ballfeste im Advent und in den Fasten zu veranstalten und dazu — Katholiken einzuladen. Das Vorgehen des Oberpräsidenten der Rheinprovinz verdient eine scharfe Rüge und eine Verurtheilung im Landtage.

— Das Disziplinarverfahren gegen den Professor Hans Delbrück wird von der „Kreuzztg.“ damit begründet, daß „die Staatsregierung nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hat, auch Universitäts-Professoren gegenüber die Staatsautorität zu wahren und nöthigenfalls gegen sie die gesetzlichen Bestimmungen anzuwenden“. Ohne Zweifel; im vorliegenden Falle kommt aber keine gesetzliche Bestimmung in Betracht, deren Anwendung geboten war. Wenn ein Universitäts-Professor etwa eine ehrenrührige Handlung begeht, wird Niemand bezweifeln, daß gegen ihn auf Grund der Bestimmung des Disziplinargesetzes einzuschreiten ist, welche von der Achtung, dem Ansehen und dem Vertrauen spricht, die sein Beruf erfordert; die verkehrte Vertretung einer politischen Ansicht aber beeinträchtigt jene Achtung, jenes Ansehen und jenes Vertrauen nicht. Sogar manche konservative Blätter bezweifeln zum Mindesten die politische Zweckmäßigkeit und Klugheit des Vorgehens der Regierung.

— Der Antrag Rösicke-Pachnicke betr. die Organisirung der Arbeitsnachweise ist von hoher sozialpolitischer Bedeutung und darf mit einiger Sicherheit auf Annahme im Reichstage rechnen. Auch darf man annehmen, daß die verbündeten Regierungen nicht zögern werden, dem Antrage Folge zu geben. Die preußische Regierung muß dem Antrage freundlich gegenüberstehen, da sie wiederholt in Ministerialerlassen auf die Errichtung von paritätischen allgemeinen Arbeitsnachweisen hingewiesen hat. In den andern großen Bundesstaaten, insbesondere Baiern, Würtemberg und Baden ist die Organisation des Arbeitsnachweises im Sinne der Antragsteller beinahe durchgeführt, so daß auch von diesen Seiten dem Antrage sicherlich zugestimmt werden wird. Auf den Standpunkt des paritätischen d. h. des gleichmäßig von Arbeitgebern und Arbeitnehmern verwalteten Arbeitsnachweises hat sich mit aller Entschiedenheit der Verband deutscher Arbeitsnachweise gestellt, indem er auf der kürzlich in München abgehaltenen Verbandsversammlung durch den Mund seines Vorsitzenden Dr. Freund eine bezügliche Erklärung abgeben ließ. Die Arbeiter, die früher die Forderung aufstellten, daß der Arbeitsnachweis in ihren Händen ruhen müsse, haben sich von der Ungerechtigkeit und Unerfüllbarkeit dieser Forderung überzeugt und sie zu Gunsten des paritätischen Arbeitsnachweises fallen lassen. Nun wäre es sehr wünschenswerth, wenn auch die Arbeitgeber diesem Beispiele folgten und ihren Standpunkt, daß nämlich der Arbeitsnachweis allein in ihren Händen ruhen müsse, aufgäben. In sehr erfreulicher Weise hat hier den Anfang der Berliner Zentralausschuß kaufmännischer gewerblicher und industrieller Vereine gemacht, der nach einem vorangehenden Referate Dr. Freunds die paritätische Organisation des Arbeitsnachweises als zur Förderung des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durchaus wünschenswerth bezeichnete. Die „Soz. Pr.“ hebt mit Recht die Bedeutung dieses Beschlusses einer Vereinigung hervor, woran 38 große gewerbliche Verbände betheiligt sind. In der jetzt in Berlin ausgebrochenen Lohnbewegung der Bäcker ist u. A. auch die Forderung des paritätischen Arbeitsnachweises erhoben worden. Wir wollen der sicheren Hoffnung Ausdruck geben, daß in diesem Punkt die Arbeitgeber nachgeben, denn es handelt sich hier um eine berechtigte Forderung der Arbeiter, die die ungetheilte Sympathie weiter Kreise der Bevölkerung findet.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 20. Dezember. Die morgige Nummer des „Amtsblattes“ veröffentlicht die Enthebung des Ministerpräsidenten Banffy von der Leitung des Ministeriums a latere. Der König drückt bei dieser Gelegenheit dem Ministerpräsidenten seine volle Anerkennung und seinen Dank aus für die auch in der Eigenschaft des Ministers a latere bezeugte eifrige und selbstlose Thätigkeit.

Koloman Tisza besprach vor seinen Wählern in Großwardein die Lage und erklärte, man werde als Abhülfe gegen die Obstruktion die Einführung des Schlusses der Debatte in Erwägung ziehen müssen. Er sei stets Gegner jeder Beschränkung der Redefreiheit gewesen und hoffe, daß die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel nicht eintreten werde. Wenn indeß die Opposition nicht verschmähen sollte, das Verfahren des österreichischen Reichsraths nachzuahmen, so dürfe man kein Bedenken tragen, nach dem Beispiel des englischen Parlaments vorzugehen.

Belgien.

Brüssel, 20. Dezember. Bei den anläßlich des Jubiläums einer katholischen Studentenverbindung in Lüttich stattgehabten Festlichkeiten kam es an den letzten Tagen zu wiederholten Ruhestörungen. Als die katholischen Studenten gestern nach Löwen zurückkamen, fanden dort ernste Zusammenstöße mit der Bevölkerung und der Polizei statt. Die Gendarmen trieben die Demonstranten auseinander, wobei mehrere derselben leichte Verletzungen davontrugen und eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen wurden. Ein Gendarm erlitt durch einen Sturz mit dem Pferde eine schwere Verletzung.

Italien.

Rom, 20. Dezember. Nachdem jetzt fünftausend Musketen an die Kavallerie vertheilt worden sind, ist die ganze Armee mit dem neuen kleinkalibrigen Gewehr bewaffnet.

Australien.

Adelaide, 16. November. An der Pariser Weltausstellung wird sich unser Erdtheil in sehr geringem Maße betheiligen; Neuseeland und Südaustralien verhalten sich ganz ablehnend, Viktoria, Queensland und Westaustralien werden sich wesentlich auf Darstellung ihrer Goldproduktion beschränken. Von dem Gedanken, die gefundenen bedeutendsten Goldklumpen in natura auszustellen, ist man jedoch abgekommen; wiegt doch der von Gympie gekommene Nugget 1846 Unzen (Werth 132 000 Mark), der von den Croydon-Goldfeldern 1802 Unzen, und von der „Brilliant Gold Mining Comp.“ (Charters Towers) erwartet man einen „Kuchen“ gediegenen Goldes, 5913 Unzen schwer und 409 000 Mark werth. Solche Objekte sind zu kostbar, um so weite Reisen zu machen (erst auf die „Greater Britain Exhibition“ in London, dann nach Paris); man wird sich deshalb, wie in Viktoria, auf genaue, stark vergoldete Nachbildungen der Nuggets in Gips beschränken und diese dorthin senden.

Arbeiterbewegung.

In **Krefeld** ist die Streikbewegung unter den Webern größtentheils beigelegt. Die Fabrikausschüsse der Arbeiter haben beschlossen, heute die Arbeiter aufzufordern, auf Grund der Resolution, welche am Sonnabend gefaßt und von den Stofffabrikanten angenommen wurde, die Arbeit am nächsten Mittwoch wieder aufzunehmen. Nur die Weber der Firma Crahmer und Gobbers wollen ausständig bleiben. Gestern Mittag bereits nahmen in 16 Firmen der Stoffbranche die Arbeiter in kleinen Trupps die Arbeit wieder auf. — Die **Bergleute des Plauenschen Grundes** verlangen von den Werksverwaltungen eine sich auf alle Arbeiterklassen erstreckende Lohnerhöhung von 10 Prozent; außerdem sollen sämtliche Ueberschichten, die sich nicht auf Grubenreparaturen zurückführen lassen, beseitigt werden, ebenso die auf einzelnen Werken bestehenden starken Lohnunterschiede. Auch soll künftig die Lohnzahlung in jeder Woche erfolgen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Dezember. Der Regierungs-Referendar Dr. jur. Graeser von hier hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden,

— Das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, welches unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und dem Ehrenvorsitz des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst vor drei Jahren ins Leben trat, blickt auf eine erfolgreiche Thätigkeit zurück. Als erste Maßregel wird bei der planmäßigen Bekämpfung der Lungenschwindsucht die Unterbringung der zahlreichen Erkrankten in besonderen Anstalten angesehen. Das Zentralkomitee betrachtete es deshalb als seine erste Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, daß das Reichsgebiet mit einer hinreichenden Anzahl solcher Anstalten besetzt werde. Dies ist Dank der Mitwirkung weitester Kreise und insbesondere Dank der Fürsorge, welche die deutsche Arbeiterversicherung für ihre Kranken und Erwerbsbedrohten ermöglicht, in erfreulichster Weise gelungen. Eine Reihe von Heilanstalten, die mit gutem Erfolge bereits im Betrieb sind, haben bewiesen, daß der Deutsche im Falle der Erkrankung an Tuberkulose die Heilmittel nicht im Auslande zu suchen braucht, sondern sie am besten in unmittelbarer Nähe des Ortes, in dem er leben und arbeiten soll, findet. In absehbarer Zeit werden nahezu fünfzig Heilstätten für Minderbemittelte zur Verfügung stehen. Das Zentralkomitee hat bei der Entwickelung dieser Anstalten durch Nutzbarmachung fortlaufend gesammelter Erfahrungen, wo erforderlich auch durch Gewährung von Zuschüssen, mehr oder weniger mitgewirkt, so daß es gelungen ist, unbeschadet der durch örtliche Verhältnisse bedingten Eigenart des einzelnen Unternehmens, der Heilstättensache in Deutschland in ihren Grundzügen die wünschenswerthe Stetigkeit zu sichern. In den neuen Satzungen, über welche in der am 9. Januar im Beisein Ihrer Majestät stattfindenden Generalversammlung des Zentralkomitees Präsident Gaebel vom Reichsversicherungsamt berichten wird, ist auf eine Erweiterung der Aufgaben des Komitees, soweit diese sich der bisherigen Thätigkeit unmittelbar anschließen, Bedacht genommen.

— In der gestrigen Nachmittagsziehung der Rothe Kreuz-Lotterie fielen 100000 M. auf Nr. 57 459, 1000 Mark auf 379 653.

— Wie dem „Greifsw. Tagebl." mitgetheilt wird, steht die Ansiedelungsbank in Berlin gegenwärtig mit der Gutsverwaltung in Reinkenhagen im Kreise Grimmen in Unterhandlung zwecks Ankaufs des etwa 2000 Magdeburger Morgen umfassenden Gutes und gedenkt selbiges zu verparzelliren und zwar in 30 kleinere Besitzungen zu 40—50 Morgen, das Restgut sollen 3 größere Wirthschaften zu etwa 200 Morgen umfassen. Die Ländereien des Gutes liegen zu beiden Seiten der Chaussee Grimmen—Reinberg und etwa 1½ Kilometer vom Bahnhof Miltzow entfernt.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Donnerstag (kleine Preise) „Dorf und Stadt", Freitag (zum letzten Male) „Cyrano de Bergerac". An beiden Tagen Nachmittags (kleine Preise) „Zwerg Nase". Sonnabend: Geschlossen. Sonntag Nachmittag (kleine Preise) „Zwerg Nase", Abends (zum ersten Male) „Frau Lieutenant", Montag Nachm. (kl. Preise) „Großmama", Abends „Lumpaci Vagabundus" unter Mitwirkung des Zwergkomikers Jean Brégant.

— Ein Kalender für Böttcher, Binder, Küfer, Faßfabriken und Faßholzhandlungen für 1899 ist im Verlage von F. Wittke in Regenwalde erschienen. Dieser Fachkalender, welcher geb. 2 Mark kostet, erscheint zum ersten Male, bringt sehr werthvolle, praktische Tabellen zur Ausmessung des Inhalts von Bottichen und Fässern, sowie zur Bestimmung der Durchmesser und Höhen anzufertigender Bottiche und Fässer von verlangtem Inhalte; ferner Kreis-, Oval- und Kubikwurzel-Tabellen, Tafeln zur schnellen und leichten Ausmessung des Literinhalts voller und nicht ganz befüllter Fässer, Tabellen über den Verbrauch an Rohholz zu Fässern und den Quadratinhalt der Oberflächen und viele andere nützliche Tabellen. Außerdem findet man im Kalender eine kurzgefaßte Anleitung zur Berechnung von verschieden geformten Böttcher- oder Bindergefäßen, Vorschriften über den Handel mit Faßhölzern, über Faßglasuren, Kitte, Konserviren und Reinigen der Fässer. Eine lehrreiche, durch 109 Abbildungen erläuterte Fachschrift über die mechanische Faßfabrikation wird als Beilage dem Kalender gratis zugefügt.

— Ueber das Vermögen des von hier flüchtigen Wilhelm Behrendt, welcher Pölitzerstr. 4 ein Zigarrengeschäft betrieb, ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 25. Februar.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,50, Filet 2,00, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,80, Schinken 1,50, Bauch 1,40 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,60, Vorderfleisch 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,40, Keule 1,30, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 2,00 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfg. billiger. — Gänse wurden in kleineren Exemplaren mit 52—58 Pf., in schweren Stücken mit 60 bis 65 Pfg. per Pfund bezahlt.

* Gestern Abend um 10½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Breitestraße 59 gerufen, woselbst in einem Lagerraum des Hinterhauses ein kleiner Brand ausgebrochen war. Das Feuer wurde in kurzer Zeit erstickt.

* Verhaftet wurde der vom hiesigen Amtsgericht wegen Körperverletzung steckbrieflich verfolgte Arbeiter Karl Iben.

* In der oberen Breitenstraße wurde gestern Abend der Arbeiter Heinlin von einem Rollwagen überfahren. Der Verunglückte, welcher anscheinend nicht unerhebliche innere Verletzungen davongetragen, mußte mittels Krankenwagens nach seiner auf der Lastadie belegenen Wohnung befördert werden.

Aus den Provinzen.

† Neustettin, 20. Dezember. Die hiesige Schuhmacher-Innung hat Beibehaltung der freien Innung beschlossen.

Verpachtung von Domänen-Vorwerken.

In der Provinz Pommern kommen folgende königlich preußische Domänen-Vorwerke behufs anderweitiger Verpachtung zur öffentlichen Ausbietung und zwar im Jahre 1899 im **Regierungsbezirke Stettin** die im Kreise Randow belegenen Vorwerke Köstin und Lienken mit einem Flächeninhalt von 916 Hektar, darunter 521 Hektar Acker und 521 Hektar Wiesen, der jetzige Pachtzins beträgt einschließlich Zinsen von Meliorations-Kapitalien 17 919 Mark, nachweisliches Vermögen 110 000 Mark und die im Kreise Demmin belegenen Vorwerke Mühlenhagen und Rosemarsow mit einem Flächeninhalt von 478 Hektar, davon 373 Hektar Acker und 24 Hektar Wiesen, jetziger Pachtzins: 15 418 Mark. Erforderliches Vermögen: 93 000 Mark.

Regierungsbezirk Köslin. Das im Kreise Dramburg belegene Vorwerk Grünhof mit 132 Hektar Grundfläche, davon 85 Hektar Acker und 15 Hektar Wiesen, jetziger Pachtzins: 511 Mark. Erforderliches Vermögen 15 000 Mark. Das im Kreise Dramburg belegene Vorwerk Güntershagen mit dem 1424 Hektar großen Lübbesee, mit 309 Hektar Flächeninhalt, davon 268 Hektar Acker und 27 Hektar Wiesen, jetziger Pachtzins: 10 254 Mark. Erforderliches Vermögen: 60 000 Mark.

Regierungsbezirk Stralsund. Das im Kreise Franzburg belegene Vorwerk Hermannshagen mit 659 Hektar Flächeninhalt, davon 499 Hektar Acker und 70 Hektar Wiesen, jetziger Pachtzins: 13 547 Mark. Erforderliches Vermögen: 110 000 Mark. Das im Kreise Grimmen belegene Vorwerk Prützmannshagen mit 98 Hektar Flächeninhalt, davon 84 Hektar Acker und 8 Hektar Wiesen, jetziger Pachtzins: 3018 Mark. Erforderliches Vermögen: 25 000 Mark. Das im Kreise Grimmen belegene Vorwerk Bietlipp mit 195 Hektar Flächeninhalt, davon 175 Hektar Acker und 10 Hektar Wiesen, jährlicher Pachtzins: 7250 Mark. Erforderliches Vermögen: 40 000 Mark. Das im Kreise Franzburg belegene Vorwerk Wolfshagen mit 621 Hektar Flächeninhalt, davon 559 Hektar Acker und 38 Hektar Wiesen, jetziger Pachtzins: 17 273 Mark. Erforderliches Vermögen: 135 000 Mark. — Bei allen vorstehend genannten Vorwerken ist die künftige Pachtperiode Johannis 1900—1918.

Im Jahre 1900 kommen zur Ausbietung: **Im Regierungsbezirk Stralsund.** Das im Kreise Grimmen belegene Vorwerk Bretwisch mit 521 Hektar Flächen-Inhalt, davon 371 Hektar Acker und 110 Hektar Wiesen, jetziger Pachtzins: 21 808 Mark. Erforderliches Vermögen: 114 000 Mark. Das im Kreise Grimmen belegene Vorwerk Klein-Lehmhagen mit 282 Hektar Flächeninhalt, davon 264 Hektar Acker und 7 Hektar Wiesen, jetziger Pachtzins: 6541 Mark. Erforderliches Vermögen: 52 000 Mark. Das im Kreise Greifswald belegene Vorwerk Nonnendorf (mit 464 Hektar Flächeninhalt, davon 423 Hektar Acker und 19 Hektar Wiesen) und Spandewerhagen (mit 126 Hektar Flächeninhalt, davon 42 Hektar Acker und 78 Hektar Wiesen). Jetziger Pachtzins für beide Vorwerke 12 710 Mark. Erforderliches Vermögen 110 000 Mark. Das im Kreise Rügen belegene Vorwerk Schwarbe mit 431 Hektar Flächeninhalt, davon 414 Hektar Acker und 2 Hektar Wiesen. Jetziger Pachtzins: 17 425 Mark. Erforderliches Vermögen 110 000 Mark. — Bei den vorstehenden Vorwerken ist die künftige Pachtperiode Johannis 1901—1919.

Die königlichen Regierungen sind angewiesen, Pachtlustigen auf portofreies Ansuchen die gedruckten allgemeinen und die besonderen Verpachtungsbedingungen, sowie die Lizitationsregeln für jede Domäne gegen Erstattung der Schreib- und Druckkosten mitzutheilen. Auch wird von den bezeichneten Behörden den Pachtlustigen, welche auf bestimmte Domänen reflektiren, auf Wunsch von den Bietungsterminen, sowie von dem Betrage des nachzuweisenden Vermögens noch besonders Nachricht gegeben werden. Exemplare der Eingangs gedachten Nachweisungen werden von den Domänen-Registraturen der betreffenden königlichen Regierungen auf mündliches oder portofreies schriftliches Gesuch unentgeltlich verabfolgt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 21. Dezember. In eine unangenehme Lage gerieth eine Zeugin, die Ehefrau des Rittmeisters a. D. S., als sie gestern vor dem Schöffengericht gegen ihr früheres Dienstmädchen Marie Nickel Aussage zu machen hatte. Die achtzehnjährige Angeklagte sollte einen Betrug dadurch begangen haben, daß sie auf den Namen ihrer Dienstherrin bei einem benachbarten Schlächtermeister 4 Mark geborgt hatte und eine Unterschlagung dadurch, daß sie 5 Mark 85 Pf. ohne Wissen ihrer Dienstherrin beim Bäcker schuldig geblieben war. Die Thatsachen gab die Angeklagte zu, sie behauptete aber, daß sie lediglich im Interesse ihrer Herrin gehandelt habe, welche sie angehalten habe, in der ganzen Nachbarschaft zu borgen. Als der Bäcker dringlich geworden, habe sie beim Schlächter die vier Mark geborgt, indem sie angab, ihre gnädige Frau befinde sich gerade in der Badewanne und könne nicht an ihre Kasse kommen. Dann habe sie 1,85 Mark von ihrem Gelde hinzugelegt und den Bäcker befriedigt. Die Zeugin S. erklärte, daß alle diese Angben Schwindel seien. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Grünfeld, betonte zunächst, daß ein hochangesehener Mann, Justizrath T., der in demselben kleinen Orte wohne, aus welchem die Angeklagte stamme, ihm die Vertheidigung übertragen habe mit der Bitte, sich des Mädchens, das unter seinen Augen aufgewachsen sei, und der er eine schlechte Handlung nicht zutrauen könne, warm anzunehmen. Sodann hatte der Vertheidiger eine Reihe höchst unbequemer Fragen an die Zeugin zu richten. Es stellte sich dabei Folgendes heraus: Rittmeister a. D. S. hat in der Chausseestraße eine sogenannte „Gerichtsvollzieherstube" inne. Hier ist er angemeldet, und da es bei ihm nichts zu pfänden giebt, vor Gerichtsvollziehern sicher. Seine Ehefrau und sein achtzehnjähriger Sohn wohnen in der P.-Straße, die Wohnung hat aber der Letztere gemiethet und das Thürschild trägt auch seinen Namen. Die Angeklagte will während der letzten sieben Monate ihrer Dienstzeit keinen Pfennig Lohn erhalten haben. Der Vater hat dieserhalb Klage angestrengt, das Ehepaar S. hat sich verurtheilen lassen, ohne zum Termine zu erscheinen. Die Zwangsvollstreckung fiel fruchtlos aus, denn die Sachen gehörten zum Theil dem minderjährigen Sohne, zum Theil einem Abzahlungsgeschäft. Alle diese Thatsachen mußte die Zeugin einräumen. Der Staatsanwalt hielt es für gleichgültig, in welchen Vermögensverhältnissen die Herrschaft der Angeklagten gelebt habe, die von ihr begangenen Straftthaten ließen sich nicht aus der Welt schaffen. Der Gerichtshof trat indessen den Ausführungen des Vertheidigers Rechtsanwalt Grünfeld, wonach die Angeklagte auf das Zeugniß der Zeugin S. hin nicht verurtheilt werden könne, bei und fällte deshalb ein freisprechendes Erkenntniß.

Mannheim, 20. Dezember. Der Zigarrenmacher Peter Dieter aus Fußgonnheim, der in roher Weise auf Bismarck geschimpft hatte, wurde vom Schöffengericht wegen groben Unfugs zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Schiffsnachrichten.

Leba, 19. Dezember. Gestern wurde 8 Kilometer westlich von hier ein in 2 Stücke zerschlagenes Schiffswrack gefunden. Anscheinend liegt dasselbe zwischen dem 2. und 3. Riff vor Anker. Aus den Schiffstrümmern und umherliegenden Papieren geht hervor, daß es ein Schooner „Maria" aus Stralsund ist. Der hohe Seegang läßt zur Zeit Bestimmtes noch nicht feststellen. Ein leeres Boot wurde heute in der Nähe von Rumbke gefunden, vermuthlich hat die Schiffsbesatzung in diesem Boote sich retten wollen, aber gewiß den Seemannstod gefunden. Heute Morgen brachte man die erste Leiche, welche in der Nähe unserer Badeanstalt gefunden wurde, nach hier; es ist dies ein junger Matrose von etwa 20 Jahren. Eine Flasche mit einem Nothbriefe wurde gleichfalls heute am Strande gefunden; da der Brief in dänischer Sprache geschrieben ist, so wurde derselbe sofort an das dänische Konsulat nach Danzig geschickt.

Hamburg, 20. Dezember. [Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.]

„Andalusia", auf der Heimreise, 19. Dez. in Suez. „Arabia", von Neworleans nach Hamburg, 17. Dez. von Newport News. „Assyria", von Hamburg nach Boston und Portland (Maine), 18. Dez. Dover passirt. „Auguste Viktoria", von Newyork via Neapel nach Genua, 18. Dez. in Gibraltar. „Australia", von Hamburg nach West-Indien, 17. Dez. von Havre. „Bolivia", von Hamburg nach West-Indien, 18. Dez. von Havre. „Bulgaria", von Newyork 17. Dez. auf der Elbe. „Canadia", 18. Dez. in Neworleans. „Christiania", von Portland (Maine) nach Hamburg, 19. Dez. Dover passirt. „Deike Rickmers", von Newyork via Kopenhagen nach Stettin, 19. Dez. Dunnet Head passirt. „Dorothea Rickmers", auf der Ausreise, 19. Dez. in Penang. „Helene Rickmers", 19. Dez. von Newyork via Kopenhagen nach Stettin. „Hercynia", von Hamburg, via Kingston nach Colon, 18. Dez. Kuxhafen passirt. „Hispania", von Hamburg nach Boston, 19. Dez. in Philadelphia. „Knight of St. Georg", von Hamburg nach Boston und Portland (Maine), 18. Dez. Kuxhafen passirt. „Patria", von Hamburg nach Newyork, 19. Dez. Dover passirt. „Palatia", 17. Dez. in Newyork. „Pennsylvania", 19. Dez. von Newyork nach Hamburg. „Polynesia", 19. Dez. in St. Thomas. „Pilgrim", von Philadelphia nach Hamburg, 19. Dez. Eastbourne passirt. „Sibirla", auf der Ausreise, 18. Dez. in Yokohama. „Sicilia", 18. Dez. von Genua nach dem La Plata. „Silesia", von Hamburg nach Ost-Asien, 17. Dezbr. Kuxhafen passirt. „Sophie Rickmers", 19. Dez. in Philadelphia. „Strathgarry", 17. Dez. von Baltimore nach Hamburg. „Valesia", von St. Thomas nach Hamburg, 19. Dez. von Havre. „Venetia", 18. Dezember von St. Thomas via Havre nach Hamburg.

Literatur.

Es war vorauszusehen, daß die „Gedanken und Erinnerungen" des Fürsten Bismarck berichtigende Aeußerungen von den Mitarbeitern des Kanzlers zur Folge haben würden. Die erste derartige Schrift wird von dem früheren Kultusminister und jetzigen Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Falk im demnächst erscheinenden Januarheft der „Deutschen Revue" unter dem Titel „Thatsächliche Ergänzungen zu Fürst Bismarcks Gedanken und Erinnerungen" veröffentlicht werden.

Kunst und Wissenschaft.

Wie der Kultusminister Dr. Bosse dem Vorstande des Vereins „Berliner Presse" mittheilt, ist der Wittwe Theodor Fontanes auf Eingabe des genannten Vereinsvorstandes durch königliche Verfügung eine Ehrenrente von Staatswegen bewilligt worden.

Vermischte Nachrichten.

Elberfeld, 20. Dezember. In religiösen Wahnsinn ist der Prediger de Vries verfallen. Er wurde von der Polizei ins Irrenhaus geschafft. de Vries war ehemals Pfarrer in Velbert und ist damals wegen seiner absonderlichen Ansichten disziplinarisch aus dem Pfarramte entlassen worden. Hier suchte er nun eine eigene Gemeinde zu gründen und sammelte auch eine Anzahl Gläubige um sich, entwickelte aber bald Ansichten, die jeder gesunden Vernunft widersprachen. U. a. sah er sich als Himmelskind und verließ als solches Frau und Kind als Teufelskinder, die schließlich der Armenverwaltung zur Last fielen. Auch kündigte er für nächstes Jahr das Ende der Welt an. Seiner Festnahme setzte er den heftigsten Widerstand entgegen, sodaß zu seiner Ueberwältigung schließlich vier Beamte nöthig waren. An der Widerstandleistung betheiligten sich auch einige weibliche Anhänger de Vries', die bei einem der Beamten Spuren ihrer Nägel hinterließen.

Dessau, 19. Dezember. Einer hier Kaiserplatz Nr. 7 wohnenden Dame wurden gestern, während die Dame im Theater war, 80 400 Mk. gestohlen.

Paris, 19. Dezember. Unter den Ausstellungen in den Pariser Modewaarengeschäften ist eine in der Galerie d'Orleans für die elegantesten Pariserinnen von nicht geringem Interesse, denn daselbst thront der erste „Hundeschneider" von Paris, der in der Mode für die feine Hundewelt den Ton angiebt. Selbstverständlich muß auch hier die Mode mitgemacht werden, und sogar Damen hohen Ranges halten es nicht unter ihrer Würde, persönlich die nöthigen Artikel letzter Mode für die Toilette und den Komfort ihrer kleinen Lieblinge zu beschaffen. Im Probirsalon wird der vierfüßige Kunde vor einen großen Spiegel auf ein Kissen gesetzt, um sich das Maß nehmen zu lassen oder ein Kleidungsstück anzuprobiren. Unter den Kostümen, die in den Schaufenstern ausgelegt sind, befinden sich Mäntelchen bis zum Preise von 150 Franks. Eines der hübschesten ist aus Astrachan mit rothem Seidenfutter, einem Sturmkragen aus Chinchilla und einer stattlichen rothen Bandschleife. Auch eine sortie de bal aus rosa Seide, mit Hermelin gefüttert und ein Staubmantel für Reisen, ferner ein Jagdanzug mit Goldknöpfchen, ein Regenmantel, ein Frack für Festlichkeiten sind unter den Neuheiten zu schauen. Auch für feine Leibwäsche ist hinreichend gesorgt; denn ein Dandy der Hunderace muß einen Vorrath an Hemden und Taschentüchern besitzen. Ein Tag- oder Nachthemd aus Battist mit Spitzengarnitur kostet nicht weniger als 16 Franks und das halbe Dutzend Taschentüchelchen aus Battist mit Valenciennes nur 6 Franks. Das winzige Ding muß aus ein Tasche auf der linken Mantelseite hervorgucken. Mit den Halsbändern wird besonders großer Luxus getrieben. Aus feinem Leder oder Sammet verfertigt, mit eingelegten Halbedelsteinen oder Gehängen aus solchen garnirt, kosten sie von 20 bis 100 Franks. Auch Schleifen mit Kügelchen aus Filigranarbeit sind beliebt. Ein nach England bestimmtes Halsband war aus Schweinsleder verfertigt und mit 930 regelmäßig angebrachten Nägeln so besetzt, daß es wie ein Perlenschnur aussah. Hierzu gesellen sich noch die silbernen Schellen zu 10 Franks und die verschiedenen mit Seide auswattirten Hundekörbe für das Haus, die Reise, das Seebad, sowie die kleinen Wagen, in denen man die Hunde spazieren führt. Für die Toilette dieser begünstigten Geschöpfe sind Kämme, Bürsten (sogar Zahnbürsten) je nach den Racen assortirt und lassen an Kostspieligkeit nichts zu wünschen übrig. Da die Hunde wohlriechende Bäder nehmen müssen, was nicht überflüssig ist, so sind auch Parfüms in reicher Auswahl vorhanden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. Dezember. Wetter: Heiter. Temperatur + 1 Grad Reaumur, Nachts leichter Frost. Barometer 771 Millimeter. Wind: Nord.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko 70er 38,20 Gd.

Landmarkt.

Weizen 156,00 bis 158,00. Roggen 144,00 bis 146,00. Gerste 138,00 bis 145,00. Hafer 130,00 bis 134,00. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 25 bis 30. Kartoffeln 36 bis 42 per 24 Zentner.

Berlin, 21. Dezember. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 39,30, loko 50er amtlich 58,90.

London, 21. Dezember. Wetter: Kalt.

Berlin, 21. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,20	London kurz	—,—
do. do. 3½%	101,25	London lang	—,—
do. do. 3%	94,50	Amsterdam kurz	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,90	Paris kurz	—,—
Pom. Pfandb. 3½%	99,70	Belgien kurz	—,—
do. do. 3%	91,40	Berl. Dampfmühlen	130,75
do. Neul. Pfd. 3½%	99,50	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	108,75
3% neuländ. Pfdbr.	90,20		
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	99,75	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	433,00
do. 3%	90,30	„Union", Fabr. chem. Produkte	144,50
Italienische Rente	93,50		
do. 3% Eisb.-Obl.	58,90	Barziner Papierfabr.	199,50
Ungar. Goldrente	101,40	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	162,75
Rumän. 1881er am. Rente	100,25	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,00
Serb. 4% 95er Rente	59,75		
Griech. 5% Goldr. von 1890	40,90	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,00
Rum. am. Rente 4%	92,40	Stett. Stdtanl. 3½%	—,—
Mexikan. 6% Goldr.	100,75	**Ultimo-Kourse:**	
Oesterr. Banknoten	169,55	Disc.-Commandit	195,90
Russ. Bankn. Cassa	216,10	Berl. Handels-Ges.	165,50
do. do. Ultimo	216,25	Oesterr. Credit	225,00
Gr. Russ. Zollcoup.	323,40	Dynamite Trust	177,00
Franz. Banknoten	80,85	Bochumer Gußstahlf.	224,75
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	97,50	Laurahütte	213,80
do. (100) 4%	—,—	Harpener	177,10
do. (100) 4%	—,—	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	196,20
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—	Dortmunder Union Littr. C.	97,20
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,00	Ostpreuß. Südbahn	93,50
		Marienburg-Mlawkabahn	81,10
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	223,25	Norddeutscher Lloyd	113,60
Stett. Vulc.-Prior.	223,50	Lombarden	28,10
Stett. Straßenbahn	165,00	Franzosen	154,50
Petersburg kurz	215,70	Luxemburg. Prince-Henribahn	102,20
Warschau kurz	215,70		

Tendenz: Fest.

Paris, 20. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

	20.	19.
3% Franz. Rente	101,87	101,97
5% Ital. Rente	94,90	95,05
Portugiesen	23,90	23,80
Portugiesische Tabaksoblig.	478,00	475,00
4% Rumänier	93,95	92,95
4% Russen de 1889	—,—	—,—
3% Russen de 1894	—,—	100,65
4½% Russ. Anl.	—,—	—,—
4% Russen (neue)	95,65	95,65
3% Serben	60,00	60,00
4% Spanier äußere Anleihe	45,40	44,90
Convert. Türken	22,92	22,97
Türkische Loose	110,70	110,70
4% türk. Pr.-Obligationen	479,00	480,00
Tabacs Ottom.	268,00	276,00
4% ungar. Goldrente	102,95	103,00
Meridional-Aktien	688,00	690,00
Oesterreichische Staatsbahn	782,00	778,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3830	3840
B. de Paris	964,00	964,00
Banque ottomane	551,00	554,00
Credit Lyonnais	865,00	866,00
Debeers	681,00	691,00
Langl. Estrat.	100,00	100,00
Rio Tinto-Aktien	774,00	768,00
Robinson-Aktien	231,00	231,00
Suezkanal-Aktien	3615	3645
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,50	206,43
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 1/16	122 1/16
do. auf Italien	7,00	6,87
do. auf London kurz	25,25	25,25½
Cheque auf London	25,27½	25,28
do. auf Madrid kurz	370,00	367,00
do. auf Wien kurz	207,62	207,75
Huanchaca	45,00	—,—
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 20. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 32,00 G., per März 32,50 G., per Mai 33,00 G., per September 33,75 G.

Hamburg, 20. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 9,75, per Januar 9,75, per März 9,82½, per Mai 9,92½, per August 10,12½, per Oktober 9,50. Ruhig.

Bremen, 20. Dezember. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,05 B. Schmalz ruhig. Wilcox 28 Pf., Armour shield 28 Pf., Cudahy 29 Pf., Choice-Grocery 29 Pf., White label 29 Pf. — Speck ruhig. Short clear middl. loko 27¼ Pf. — Reis fest. — Kaffee fester. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loko 29¼ Pf.

Wien, 20. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,55 G., 9,57 B. Roggen per Frühjahr 8,38 G., 8,40 B. Mais per Mai-Juni 5,19 G., 5,21 B. Hafer per Frühjahr 6,13 G., 6,15 B.

Amsterdam, 20. Dezember. Bancazinn 49,75.

Amsterdam, 20. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Amsterdam, 20. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per März 179,00, per Mai 179,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per März 146,00, per Mai 139,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 20. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,62 bez. u. B., per Dezember 19,62 B., per Januar 19,62 B., per März 19,75 B. Fest.

Schmalz per Dezember 68,00.

Antwerpen, 20. Dezember. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Paris, 20. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 20,50, per Januar 20,65, per Januar-April 20,90, per März-Juni 21,05. Roggen ruhig, per Dezember 14,60, per März-Juni 14,50. Mehl ruhig, per Dezember 45,55, per Januar 44,60, per Januar-April 44,75, per März-Juni 45,10. Rüböl ruhig, per Dezember 50,25, per Januar 50,25, per Januar-April 50,75, per Mai-August 51,25. Spiritus beh., per Dezember 44,50, per Januar 44,25, per Januar-April 44,50, per Mai-August 44,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 20. Dezember. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 29,00 bis 29,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 29,75, per Januar 29,87, per März-Juni 30,75, per Mai-August 31,12.

Havre, 20. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 39,25, per März 39,75, per Mai 40,50. Behauptet.

London, 20. Dezember. Chili-Kupfer 55,87, per drei Monate 56,12.

London, 20. Dezember. 96% Javazucker loko 11,75 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 8¾ d. Käufer stetig.

London, 20. Dezember. Spanisches Blei 13 Lstr. — Sh. — d. bis 13 Lstr. 2 Sh. 6 d.

Hull, 20. Dezember. Getreidemarkt. Weizen fest. Wetter: Frost.

Glasgow, 20. Dezember. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. 1½ d. Warrants Middlesborough III. 44 Sh. 3 d.

Petersburg, 20. Dezember. Weizen loko 10,70, Roggen loko 7,90, Hafer loko 4,80 bis 5,20, Leinsaat loko 14,00, Hanf —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Frost.

Newyork, 20. Dezember. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 71,87. Mais per Mai 40,50.

Newyork, 20. Dezember, Abends 6 Uhr.

	20.	19.
Baumwolle in Newyork	5 13/16	5 13/16
do. Lieferung per Januar	—,—	5,46
do. Lieferung per März	—,—	5,50
do. in Neworleans	5,25	5,25
Petroleum, raff. (in Cases)	8,25	8,25
Standard white in Newyork	7,50	7,50
do. in Philadelphia	7,45	7,45
Credit Calances at Oil City	119,00	119,00
Schmalz Western steam	5,32½	5,37½
do. Rohe und Brothers	5,50	5,50
Zucker Fair refining Moscovados	3,87	3,87
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	76,75	76,75
per Dezember	73,50	73,62
per Januar	—,—	—,—
per März	74,50	75,12
per Mai	71,50	72,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,87	6,87
per Januar	5,85	5,85
per März	6,05	6,00
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,75	2,75
Mais kaum stetig,		
per Dezember	40,25	40,25
per März	—,—	—,—
per Mai	40,25	40,50
Kupfer	12,87½	12,87½
Zinn	18,50	18,10
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	4,00

Chicago, 20. Dezember.

	20.	19.
Weizen stetig, Dezember	65,50	66,00
per Mai	67,00	67,50
Mais kaum stetig, per Dezbr.	34,37	34,50
Pork per Januar	9,37½	9,40
Speck short clear	4,87½	4,87½

Wasserstand.

* **Stettin,** 21. Dezember. Im Revier 6,03 Meter = 19' 2".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Dezember. Wie verlautet, hat der österreichische Botschafter v. Szögyeny in der gestrigen Audienz dem Kaiser ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef überreicht, welches die Antwort auf den eigenhändigen Brief Kaiser Wilhelms bildete, den der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, jüngst dem Kaiser von Oesterreich übergab. Die Erwiderung betrifft natürlich auch den Zwischenfall betr. der Rede des Grafen Thun.

Paris, 21. Dezember. Der wegen Spionage verhaftete ehemalige Geheimagent des Generalstabes, Decrion, hat eingestanden, daß er jener sogenannte alte Pole sei, der beim Pariser Nordbahnhof beim Antritt von Faures Rußland-Reise eine Bombe in der Absicht explodiren ließ, mit der Erforschung des Thäters betraut zu werden und reiche Diäten einzuheimsen. Derselbe Decrion stellte gegen einen völlig schuldlosen Toulouner Hafenbeamten den Beweis des Hochverraths her, indem er mittelst einer Stecknadel bestimmte Buchstaben eines Zeitungsartikels so punktirte, daß man lesen konnte: „Sie erhalten die gewünschten Dokumente 2c." Von Picquart, dem Decrion s. Zt. seine Dienste offerirte, entlassen, wirkte er eine Zeitlang bei der Zivilpolizei. Später fand er bei Henry auf kurze Zeit Verwendung.

Die neueste Spionage-Affaire scheint in ein interessantes Stadium überzugehen, und man erwartet für die nächsten Tage wichtige Enthüllungen, welche wahrscheinlich höhere Persönlichkeiten in Mitleidenschaft ziehen dürften.

London, 21. Dezember. Gestern fand unter dem Vorsitz des Prinzen von Wales die erste große Versammlung zur Bekämpfung der Schwindsucht statt, welche in England jährlich 70 000 Opfer fordert. Die Schwindsüchtigen sollen von den gesunden Menschen getrennt werden, da erwiesen ist, daß die Schwindsucht ansteckend sei.

London, 21. Dezember. Einer Meldung aus Shanghai zufolge ereignete sich im chinesischen Lager zu Hangtschau eine entsetzliche Pulverexplosion. Alle Häuser im Umkreise einer englischen Quadratmeile wurden dadurch zertrümmert. Es sollen über tausend chinesische Soldaten getödtet sein.

Dover, 21. Dezember. Das lenkbare Luftschiff „Excelsior", welches aus London von dem Krystall-Palast aufgestiegen ist, hat den Aermel-Kanal nach fünfstündiger Fahrt glücklich durchkreuzt. Das Luftschiff ist 12 Meilen von Havre gelandet.

Algier, 21. Dezember. Max Regis hat sich gestern nach Frankreich eingeschifft. Kaum hundert Personen, meistens Frauen, begrüßten ihn mit Hurrah-Rufen.